

# Neustimmen der Welt

## Eine Erkundung von Klangheilungen in Berlin heute

STELLAN VELOCE

**I**m August 2022 veröffentlichten die Positionen einen Artikel von Fabian Peltsch über seine Erfahrungen mit New-Age-Musik. Er erzählte, wie er nach dem schmerzhaften Ende einer Beziehung keine andere Musik mehr hören konnte als Klassiker aus dem New Age und von seiner anfänglichen Zurückhaltung als »ernstzunehmender« Musikjournalist, ein ebenso esoterisches wie kommerzielles Genre zu akzeptieren.

In den letzten Jahren habe ich eine ähnliche Reaktion auf die Spiritualitäts-Welle gehabt, die Berlin erfasst hat. Die nihilistischste Stadt schlechthin sucht nun nach einem Sinn im Chaos und findet ihn im Klang.

Während in den Straßen der Stadt und in der brandenburgischen Landschaft immer mehr Klangmeditationen und pseudo-sakrale Räume für immersives Zuhören entstehen, kommt mir Peltsch' Beschreibung von Sedona in den Sinn: Ist Berlin vielleicht zum Mekka der New-Age-Bewegung geworden?

Ich bin Komponist\*in und Multiinstrumentalist\*in mit akademischer Ausbildung und in verschiedenen experimentellen Szenen Berlins aktiv. Meine Beziehung zur Spiritualität drückt sich durch die Praxis des Yoga aus. Auch für mich ist Yoga nach dem turbulenten Ende einer Beziehung zu einem Zufluchtsort geworden. Durch Yoga habe ich ein Fenster zu vielen Disziplinen geöffnet, die dieser jahrtausendealten Praxis nahe stehen: Atemarbeit (Pranayama), Mantra-Chöre, geführte Meditationen und Ähnliches.

Die meisten dieser Aktivitäten werden von einem Berliner Start-up vermittelt, das vor etwa 13 Jahren eine App entwickelt hat, die die Sport- und Gesundheitsangebote vieler Partner zentralisiert: Fitnessstudios, Schwimmbäder, Yogastudios und Ähnliches.

Da ich die App regelmäßig nutze, ist mir aufgefallen, dass in den Kalendern vieler Yogastudios immer mehr Angebote für Klangheilung auftauchen. Dieser Trend hat sich zu einer regelrechten Flut entwickelt, und mittlerweile scheint es, als könne kein Yogastudio mehr ohne Gong auskommen. Aber was hat Yoga mit diesen Praktiken zu tun?

Mit diesen Gedanken beginne ich zu recherchieren und versuche nun, diesen Trend auch als Teil des Angebots einer App zu verstehen, die eigentlich für Sportler gedacht ist, nun aber auch Zugang zu Veranstaltungen bietet, die Teil eines Drone-Musik-Festivals sein könnten.

Die Klangmeditationssitzungen sind oft ausverkauft, die Teilnehmer\*innen sind überwiegend zwischen 20 und 30 Jahre alt, oft mit großen geometrischen oder botanischen Tattoos, gepflegt, aber schlicht gekleidet.

## Ist Berlin vielleicht zum Mekka der New-Age-Bewegung geworden?

Oft in Gruppen, als hätten sie sich zu einer gemeinsamen Aktivität verabredet. Ein Publikum, das dem eines Kletterzentrums ähnelt, einer weiteren Aktivität, die über die App zugänglich ist.

Das breite Angebot umfasst: Nervous System Gong Reset, Crystal Bowls Baths, Vibrational Sound Healing, Rattle Sound und Ceremonial Journey (das meine Aufmerksamkeit aufgrund der Wahl eines raueren Instruments auf sich gezogen hat).

Rattle Sound and Ceremonial Journey wird von Mitotili geleitet, einer mexikanischen Musikerin und Heilerin, die seit etwa neun Jahren in Berlin lebt. Ich treffe sie in einem Café in Friedrichshain und sie erzählt mir, dass in ihrer Familie mehrere Vorfahren Heiler\*innen waren und dass sie nach der Geburt ihrer beiden Kinder langsam ihre Karriere als House-Musikerin aufgegeben hat, um sich einem gesünderen Lebensstil zu widmen und sich Klangzeremonien zu verschreiben. Sie hat an der Sound Healing Academy in London studiert, sagt mir aber, dass sie sich mit deren universalistischem Ansatz nicht identifizieren konnte und sich als Mexikanerin nun lieber von ihrer Kultur inspirieren lässt. Deshalb verwendet sie bei ihren Zeremonien hauptsächlich Rasseln, die sie aus Mexiko mitgebracht hat. Für sie hat die Klangheilungsmethode mit Gongs und tibetischen Klangschalen angesichts der Preise für die Instrumente etwas von einem Klassenprivileg, während die Rasseln aus Samen eine direktere Verbindung zur Erde haben und für alle zugänglich sind. Für sie ist es wichtig zu praktizieren, aber man muss nicht Tausende von Euro für einen Kurs ausgeben, das Wichtigste sei die gute Absicht.



Mitotili während einer rituellen Handlung

■

Für Mitotili hat Klang einen eigenen Geist, und die ganze Welt begann mit Klang. »Man kann sagen, dass Klang Gott ist«, sagt sie mir. Manchmal wird sie gebeten, Ambient-Events mit einer Zeremonie zu eröffnen, und sie erzählt mir, dass es dieser Szene schwerfällt, sich vom künstlerischen Ego zu lösen und wirklich eine spirituelle Dimension anzunehmen. Die Orte, von denen sie mir erzählt, sind die Ambient-Reihe Weich bei 90Mil und im Reethaus in Schöneeweide, ein selbsternannter moderner Tempel – ein Raum, um radikal präsent zu sein, in dem sich eine 360-Grad-Raumklanganlage befindet. Ich lese im Netz, dass dieser Tempel auch gemietet werden kann. Der Preis ist vermutlich proportional zu den aktuellen Mietpreisen in Berlin.



Die mexikanische Musikerin und Heilerin Mitotili im Klangritual

●

In den folgenden Tagen nehme ich an verschiedenen Meditationen teil. Die Räumlichkeiten sind oft groß, schlicht, mit Holzböden, Matten und Decken. Alle betreten den Raum, als würden sie einen heiligen Ort betreten, leise und still. Viele bedienen sich mit Tee. Diese Art von Umgebung gibt mir ein Gefühl der Geborgenheit und Entspannung. Während man halb liegend auf den Beginn der Sitzung wartet, ertönt manchmal Musik aus der Anlage, manchmal ist diese Musik #romantisch #mysteriös #verträumt, in diesen Fällen verschließen sich meine Ohren vor Verlegenheit und öffnen sich vielleicht erst wieder in der Mitte der Sitzung. Die Leiterin begrüßt uns mit einer sicheren und einnehmenden Stimme, Schlafen ist absolut erlaubt. Die verwendeten Instrumente sind, wie die Titel schon vermuten lassen: Tam-Tams, normalerweise drei in verschiedenen Größen, Kristall- oder Metallglocken, Glockenspiele, Laubsträuße und Rasseln.

Die Dramaturgie ist oft bogenförmig, mit einem rhythmischeren und stärkeren Moment nach etwa 40 Minuten. Am Ende der Sitzung schließt die Leiterin sie, indem sie daran erinnert, viel Wasser zu trinken, auf Träume zu achten und ein Tagebuch zu führen, um plötzliche Eingebungen zu notieren. Diese Empfehlungen tragen dazu bei, die Erfahrung über eine gewöhnliche Aktivität hinaus zu heben und ihr mystische Potenziale zuzuschreiben.

Meine Erfahrungen mit Klangheilung sind sehr unterschiedlich: An einem Ende des Spektrums steht ein energetischer Tam-Tam-Spieler, der mich mehr in Bedrängnis gebracht hat als das extremste Noise-Konzert, das ich je besucht habe. Eine Stunde lang prallen Obertöne gnadenlos aufeinander. Am anderen Ende des Spektrums stehen die Kristallklangschalen einer etwas gelangweilten Spielerin, die beim Spielen auf ihr Handy schaut, aber dank der Schwingungen der Schalen trotz allem beruhigend und angenehm wirkt. Mit Kristallklangschalen kann man nichts falsch machen, selbst wenn man es versucht.

In der Mitte des Spektrums liegen bewegende Erlebnisse zwischen ASMR und luzidem Träumen Geisteszustände, ähnlich denen, die man bei einem Konzert von Phil Niblock oder *The Long Now* erreicht, wobei ich mich in beiden Fällen daran erinnere, dass ich auf dem Rücken gelegen habe. Vielleicht ist das der springende Punkt: im Liegen zuhören. Auf jeden Fall fange ich an, mich an diese wöchentlichen Klangtermine zu gewöhnen, die zu allen Tageszeiten über die ganze Stadt verteilt sind.

Neugierig geworden durch die Kommentare von Mitotili, besuche ich auch einige der Ambient-Listening-Rooms, die parallel zum Sound Healing Berlin erobern. Zum Beispiel den Club Kwia (online als Queer Space for Modern Rituals beschrieben), wo man fast jeden Tag der Woche auf dem weichen Teppich eines Wohnzimmers liegen kann, alle schweigend der Live-Musik oder dem DJ-Set unter einem großen LED-Bild lauschen, das auf die Intensität und Höhe der Töne reagiert.

Meine natürliche Assoziation mit diesen Orten ist natürlich Lamonte Young und das Dream House in New York – wer weiß, was die Betreiberinnen davon halten.



Der Bewegungs- und Klangpraktiker Praneet



An einem Nachmittag treffe ich Praneet, einen Yogalehrer und Atemtherapeuten aus Indien. Er kam mit Soundhealing in Berührung, als er nach Europa kam. Er erzählt mir, dass kollektive Gongbäder eine westliche Erfindung sind und dass Soundhealing in Indien vor allem Kirtan ist, eine Andachtspraxis durch gemeinsames Singen von Hymnen oder Mantras. Er erzählt mir, dass er hier in Berlin einen Kurs für Planetengongs bei einer türkischen Spielerin mit deutscher Staatsangehörigkeit besucht und in Indien die Zusammenhänge zwischen tibetischen Klangschalen und Chakren studiert hat.

Praneet möchte sich auf private Klangheilungs-Sitzungen spezialisieren, bietet aber auch kollektive Bewegungs- und Klang-Sitzungen an. Er betrachtet sich nicht als Musiker (er sagt mir mehrmals, dass er keine musikalische Ausbildung hat) und hat seine Klangpraxis intuitiv entwickelt. Das Wichtigste für ihn während einer Sitzung ist die Absicht, die er ihr widmet, die Offenheit, ein Kanal für eine höhere Kraft zu sein. Wir sprechen über Zertifizierungen für Klangheilung und er sagt mir, dass sie als Standardisierung nützlich sein können, aber eine europäische Erfindung sind und ein traditioneller Meister sich nicht darum kümmert. Das Wichtigste für Praneet ist die Energie und die Absicht. Ich denke an viele Improvisationskonzerte, an denen ich teilgenommen habe, erinnere mich an die bewegendsten Erlebnisse und denke, dass er Recht hat. Er erklärt mir, wie die Frequenzen der Gongs das Gehirn in einen Theta-Rhythmus versetzen und damit in einen Zustand des leichten Schlafes oder der Hypnose, zum Beispiel meine luziden Träume während des Gongbades. Für ihn ist eine Klangheilungssitzung wie die Einnahme psychedelischer Drogen und hilft ihm, in eine astrale Dimension zu reisen und zum Beispiel zu manifestieren. Wir sprechen darüber, dass Berlin eine Stadt der Experimente ist und dass jetzt viele Menschen ein extremes Bedürfnis nach Spiritualität haben und mit neuen Formaten experimentieren, darunter auch Klangheilung. Für ihn ist Klang für alle zugänglich und Klangreisen sind eine Abkürzung zum ernsthaften Studium einer Philosophie oder anderer Formen der Meditation. Praneet gibt mir die Nummer seiner Planetengong-Lehrerin und ein paar Wochen später treffe ich Yasemin Vollmond.



Yasemin während einer Session, bei der Elektronik und Saxofon miteinander verschmelzen

■

Yasemin ist eine Musikerin und Facilitatorin mit türkischen Wurzeln, die Musik für Meditation produziert, Atemarbeit unterrichtet, Klang-Erlebnisse und Trainings leitet. Sie ist Gründerin von The Portal, wo sie Klangmeditationen, Gongkonzerte, aber auch Finanz-Mentoring für Frauen anbietet. Sie bezeichnet sich selbst nicht als Klangheilerin, auch wenn sie davon überzeugt ist, dass Klang positive Effekte auf das Nervensystem sowie den emotionalen und physischen Zustand der Teilnehmer\*innen haben kann. Sie vermeidet das Wort »Heilung«, um die Erwartungen der Teilnehmerinnen nicht voreilig in diese Richtung zu lenken. Sie sagt mir, dass manche Themen professionelle Begleitung brauchen und dass eine Klangreise diese Prozesse zwar unterstützen kann, aber nicht ersetzen sollte. Sie bezeichnet sich selbst als intuitive Spielerin. Sie hat viele Ausbildungen absolviert und erzählt mir, dass das Gongbad, wie es in Berlin praktiziert wird, auf die Lehren des Amerikaners Don Conreaux zurückgeht.

Der große Gong-Meister Don Conreaux, auch bekannt als Baba Don, ist eine vielseitige Persönlichkeit, ehemaliger Hollywood-Schauspieler, Anhänger der ersten amerikanischen Kundalini-Schule und Leiter des Mysterios Tremendum Consort, das als klangvolle Hommage an Alexander Skrjabin's Mysterium und seine Vision, die Welt neu zu stimmen, beschrieben wird. Die Ressourcen, die ich online finde, sind faszinierende Beispiele für Pan-Theater und freie Improvisationen mit Gong, tibetischen Klangschalen, Stimmen, aber auch Instrumenten wie dem Fagott.

In Yasemins Wohnzimmer stehen Tam-Tams, die, wie sie mir erzählt, jeweils auf die Frequenz eines Planeten gestimmt sind. Sie erzählt mir, dass der Schweizer Musiker Hans Cousto in den 1970er Jahren, inspiriert von Kepler, die kosmische Oktave theoretisiert und die Grundfrequenz der Planeten berechnet hat. Die Grundfrequenz der Erde beträgt beispielsweise 3,1689 mal 10-8 Hertz, berechnet aus einer willkürlichen Anzahl von Sekunden, die die Erde für ihre Umrundung der Sonne benötigt (1 Jahr = 31 556 925,9747), multipliziert mit 32, bis eine hörbare Frequenz erreicht wird: 136,10 Hz. Die Frequenz des Mondes beträgt 210,42 Hz, die des Saturns 147,85 Hz und so weiter.

Diese Gongs werden auf der Website von Paiste präsentiert, wo sie wie folgt beschrieben werden: »Sie schwingen in Harmonie mit den Zyklen der Himmelskörper und vermitteln verschiedene Aspekte der Sphärenmusik, die seit der Antike so hochgeschätzt wird.«

Ich frage Yasemin, ob sie New-Age-Musik mag. Sie empfiehlt mir *Music for Mushrooms: A Soundtrack for the Psychedelic Practitioner* von East Forest. Die Platte ist für meine Ohren ziemlich kitschig, mit langsamen Klavierakkorden und einschläfernden, hallenden Gesängen. Auf der Website von East Forest lese ich, dass er Musiker, aber auch zeremonieller Führer ist.

Yasemin erzählt mir von ihren Techniken zum Gongspielen, wie sie eine Klangreise strukturiert und wie sie den Raum als Bestandteil ihrer Sitzungen nutzt. Klänge wie Glockenspiele und Schellen führt sie lieber im fernen Bereich ein, um das Gefühl zu vermitteln, dass der Klang von

überall herkommt. Bei den Gongs zieht sie es vor, alle Teilnehmer\*innen so nah wie möglich in einem Kreis um die Instrumente herum zu positionieren, um das Gefühl zu haben, im Klang zu sein und so zu hören, dass es eher wie ein Mitschwingen mit dem Gong ist als ein Hören mit den Ohren, um Zugang zum Unterbewusstsein und zu verborgenen Erinnerungen zu erhalten. Für sie ist es die flüssige Komponente unseres Körpers, die sich wohltuend mit den Frequenzen der Tam-Tams in Einklang bringt.

Wir kommen auf Deep Listening und Komponistinnen wie Pauline Oliveros, Catherine Christer Hennix, Terry Riley oder Éliane Radigue zu sprechen und ich erläutere die Unterschiede zwischen experimenteller Musik und Klangreisen. Diese Komponist\*innen wurden alle stark von östlichen Philosophien wie Buddhismus, Zen oder Hinduismus beeinflusst. Sie betrachten Musik als kollektiven Schwingungsraum und Klang als Energieübertragung zwischen Körpern jenseits des Hörsystems. In diesem Sinne sind sie der Welt des Sound Healing sehr nahe, aber diese beiden Szenen, obwohl parallel, begegnen sich nie. Musik als experimentelle Kunst bleibt eine Nische, und der klare kommerzielle Trend des Sound Healing scheint die Menschen nicht abzuschrecken, im Gegenteil, die Teilnahme an diesen Aktivitäten wird so alltäglich wie der Gang ins Fitnessstudio. Etwas, das man tut, um sich wohlfühlen, für sich selbst. Um das akustische Äquivalent von Rückenschmerzen im Alter zu vermeiden.

Auf jeden Fall habe ich bei meinen Begegnungen mit Mitotili, Praenet und Yasemin einen aufrichtigen Wunsch nach Verbindung zwischen Menschen und anderen Dimensionen festgestellt. Gegen Ende unseres Treffens sprechen Yasemin und ich über die App und darüber, wie die Kultur des Zugangs dazu führt, dass Menschen den Erfahrungen, zu denen sie Zugang haben, nicht so viel Bedeutung beimessen und manchmal sogar die Energie, die Regeln eines Raums nicht respektieren, aber laut Yasemin ist das bei Klangmeditationen nicht der Fall.

Die Menschen scheinen einen heiligen Raum mehr zu respektieren und die Atmosphäre ist weniger wertend als in einem Yogakurs, jeder kann teilnehmen, unabhängig von seiner Ausrüstung oder seinem Körper. Ihrer Meinung nach müssen die Menschen sich völlig fallen lassen, sich für eine Stunde von ihrem Handy lösen und ganz im Hier und Jetzt sein.

An der Tür verrät mir Yasemin, dass der nächste Hype Lichtbäder sein werden: ein blinkendes Licht, das mit der Musik synchronisiert ist und mit geschlossenen Augen wahrgenommen wird. Ich bin mir sicher, dass sie Recht hat. ■

Aus dem Italienischen übersetzt von Patrick Becker

Stellan Veloce ist Komponist\*in, Cellist\*in und Performer\*in mit Wurzeln in Sardinien. Deren Arbeit bewegt sich zwischen experimenteller Musik, politischer Praxis und kollaborativen Prozessen.